

VBE Südbaden: Bildung braucht mehr Personal



Christoph Wolk
Vorsitzender des
VBE Südbaden

Südbaden / Freiburg. Um dem Bildungsauftrag weiterhin genügen zu können, sind die Schulen und Kindergärten dringend auf mehr Personal angewiesen. Alleine die Stellenanzeigen für Erzieher*innen in den Tageszeitungen zeigen, wie sehr die Personalversorgung schon im Elementarbereich im Argen liegt. Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) in Südbaden schlägt Alarm. Der Vorsitzende des VBE Südbaden, Dr. Christoph Wolk (Freiburg): „Die Politik muss endlich Bildungs- und Erziehungsarbeit in den KiTas und Schulen ernstnehmen. Der VBE schätzt, dass in Südbaden derzeit pro Kreis durchschnittlich rund 200 Erzieher*innen fehlen, um ein Grundangebot an qualitativer Arbeit in den KiTas gewährleisten zu können. Auch in den Schulen sieht es personell nicht besser aus. In vielen Gebieten Südbadens kann nicht einmal die Grundversorgung (=Pflichtunterricht) aufrechterhalten werden.“ Angesichts Corona wird die Lage in absehbarer Zeit sicher nicht besser.

Für die Schulen fordert der VBE seit Jahren eine Lehrerreserve von 6 Prozent, die von der Politik nie ernsthaft als notwendig erachtet wurde. Jetzt, wo die Pandemie für andauernde Ausfälle beim Personal sorgt, wäre es ein Segen, wenn diese Reserve zum Einsatz kommen könnte. Stattdessen hat das Land Baden-Württemberg bei jeder vermeintlichen Möglichkeit an der Zahl der Lehrerstellen geknabbert, um Personalkosten zu sparen. Wolk: „Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und der Gesellschaft. Es ist zu klein gedacht, Bildungsausgaben immer nur unter Haushaltsaspekten zu sehen.“

Die langfristige Wirkung dieser Politik drückt sich im Unterrichtsausfall sowie in der Profilbildung an den Schulen aus. Schulleitungen sind nicht nur gefordert, sondern teilweise auch überfordert, den Mangel zu verwalten. Weder für sie noch für die Lehrkräfte hält das Land Unterstützungen bereit, damit die Nachteile der derzeitigen Situation wenigstens in Ansätzen gemindert werden können.

Kurzfristige Verbesserungen wird es keine geben, ist Wolk überzeugt.

Mittelfristig allerdings stehen folgende Forderungen des VBE im Raum:

- Erhöhung der Ausbildungskapazitäten an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen und Fachschulen für Sozialpädagogik.
- Anerkennung der anspruchsvollen Arbeit von KiTas und Schulen in der Gesellschaft.
- Verbesserung der Gehaltsstruktur im Bildungsbereich, nicht nur als Anreiz zur Berufsfindung.
- Förderstunden, um Lernlücken der Kinder und Jugendlichen ansatzweise schließen zu können!
- Installierung multiprofessioneller Teams, wie im Koalitionsvertrag verankert.